

# Bern ist nicht hinter dem Mond

Autor(en): **Lettau, Marc**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **46 (2019)**

Heft 3

PDF erstellt am: **02.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Bern ist nicht hinter dem Mond

## 5 Briefkasten

## 6 Schwerpunkt

Die erste Mondlandung war für die Berner Weltraumforschung ein grosser Schritt

## 10 Politik

Kein Land befragt seine Bevölkerung so oft wie die Schweiz

Die Schweizer Goldbranche ist auf dem Prüfstand

## 14 Sport

Sportklettern wird olympisch und das lässt Petra Klingler träumen

## Nachrichten aus aller Welt

## 17 Literaturserie

## 18 Gesellschaft

Vor dem landesweiten Frauenstreik: Welches sind die heutigen Forderungen?

Der Zivildienst hat Erfolg: Jetzt will die Politik ihn unattraktiver machen

## 23 ASO-Informationen

## 25 news.admin.ch

Die Zahl der Auslandschweizerinnen und -schweizer ist auf 760 000 geklettert

## 28 Gesehen

Der Dorffotograf liefert eine volkskundliche Langzeitstudie

## 30 Gelesen / Gehört

## 31 Herausgepickt / Nachrichten



Wer Science-Fiction mag, kennt Jules Verne (1828–1905). Der Wegbereiter dieser kühnen Literaturgattung beschrieb, was zu seiner Zeit niemand wirklich konnte. Er reiste in 80 Tagen um die Welt, drang zum Erdmittelpunkt vor, flog zum Mond. Er betrat den Mond – rein literarisch – im Jahr 1865, ein gutes Jahrhundert vor dem US-Astronauten Neil Armstrong.

Jules Vernes Mondfahrer sahen die Erde mal in «aschfarbenem Licht», mal als «dunklen Flecken in einem Meer von Sonnenstrahlen». Da lag er falsch. Inzwischen ist aus dem aschfarbenen der blaue Planet geworden: Er ist blau, weil Menschen ihn von aussen sehen konnten. Weltraumforschung verändert also unseren Blick auf das, was ist.

Daran erinnert die erste Mondlandung vor 50 Jahren, die in besonderem Mass auch ein Schweizer Ereignis war. Die Apollo-11-Astronauten wickelten auf dem Mond nämlich zuerst ein an der Universität Bern entworfenes Sonnenwind-Experiment ab. Erst dann rammten sie die amerikanische Flagge in den Erdtrabanten.

Der Stellenwert der Schweizer Weltraumforschung ist seither anhaltend hoch. Dies zeichnet der Berner Journalist Dölf Barben im Schwerpunktbeitrag dieses Hefts nach. Bern ist also nicht hinter dem Mond, sondern arbeitet weiter daran, unsere Sicht dessen, was ist, zu verändern. Sei es mit superscharfen Aufnahmen des Mars. Sei es mit der Suche nach Planeten ausserhalb unseres Sonnensystems.

Sieht man von den Weltraumvisiten des Waadtländers Claude Nicollier ab, ist die Schweiz über die Jahrzehnte ganz Weltraumforschernation geblieben und keine Weltraumfahrernation geworden. Geforscht wird in erster Linie des weiten Horizonts wegen, – also wegen der Schönheit des Wissens und Lernens, des Verstehens und Begreifens. Das ist gerade heute die unabdingbare Gegenposition zu jenen, die erdnahe Himmelskörper in zunehmendem Mass als ausbeutbare Rohstoffquellen sehen. Und es ist erst recht eine Gegenposition zu den Grossmächten, die die Militarisierung des Weltalls mit aller Kraft vorantreiben, wie die Anfang April grandios gescheiterten Genfer Weltraum-Abrüstungsgespräche zeigen.

Die Bemerkung dazu aus Bern lautet: Weit nötiger wärs, ein paar der ganz grossen irdischen Probleme zu lösen. Und besser wärs wohl auch, bemannte Flüge auf den Mars den Science-Fiction-Autoren zu überlassen. Wie sagt es doch der Berner Physiker, der vor 50 Jahren mitforschte: «Der Mars ist so weit entfernt. Die meisten Leute wissen ja gar nicht, wo er am Himmel steht.» Warum also dorthin fliegen?

MARC LETTAU, CHEFREDAKTOR

Titelbild: Astronaut Buzz Aldrin stellt am 20. Juli 1969 auf dem Mond das Sonnensegel der Universität Bern auf. Foto Nasa/Keystone

Herausgeberin der «Schweizer Revue», dem Informationsmagazin für die Fünfte Schweiz, ist die Auslandschweizer-Organisation (ASO).

